

Europas Staaten retten Banken

1. Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen ...

1. die Wirkungen der internationalen Finanzkrise in Europa erfassen.
2. Ziele und Umfang der aktuellen staatlichen Maßnahmen in diesem Zusammenhang kennen lernen.

2. Aufgaben

1. *Fassen Sie die Auswirkungen der internationalen Finanzkrise auf Deutschland und Europa zusammen. Benennen Sie die akut betroffenen Institutionen.*
2. *Erläutern Sie die Folgen, die z. B. aus dem Bankrott der Hypo Real Estate (s. Anhang) resultieren könnten. Verdeutlichen Sie, inwiefern die Gefahr einer „Kettenreaktion“ drohen würde.*
3. *Bewerten Sie die Notwendigkeit staatlicher Eingriffe in Deutschland in diesem Zusammenhang. Ermitteln Sie, wie andere europäische Staatsregierungen reagieren.*
4. *Erörtern Sie die von den Regierungen eingesetzten Instrumente. Legen Sie dar, welche Ziele mit diesen im Kern verfolgt werden.*

Europas Staaten retten Banken

Die Finanzkrise hat nun auch Europa mit voller Wucht getroffen. Gleich vier Geldhäuser konnten am Montag nur durch massive staatliche Eingriffe vor dem Zusammenbruch gerettet werden. Angesichts der neuen Hiobsbotschaften verpuffte an den Börsen die Wirkung des US-Rettungspakets für die angeschlagenen Banken.

Mit massiven Eingriffen retteten mehrere europäische Staaten vier Geldhäuser in letzter Minute vor dem Zusammenbruch. In Deutschland wird der Bund zusammen mit einer Gruppe von Banken den Münchener Immobilienfinanzierer Hypo Real Estate (HRE) durch eine milliardenschwere Liquiditätsspritze kontrolliert abwickeln.
5 Die britische Hypothekenbank Bradford & Bingley, die belgische Großbank Fortis und die isländische Bank Glitnir werden verstaatlicht.

Angesichts der neuen Hiobsbotschaften verpuffte an den Börsen die Wirkung des US-Rettungspakets für die angeschlagenen Banken. Der Deutsche Aktienindex fiel um
10 mehr als vier Prozent, HRE-Aktien brachen zeitweise um 80 Prozent ein. Auch in den USA musste eine weitere Bank aufgeben: Der amerikanische Bankkonzern Citigroup übernahm das operative Geschäft der schwer angeschlagenen US-Regionalbank Wachovia sowie deren Vermögenswerte, Verpflichtungen sowie Verluste von bis zu
15 42 Mrd. Dollar.

Von der Hypo Real Estate wird nach der Rettungsaktion nicht mehr viel übrigbleiben. Bundesfinanzminister Peer Steinbrück (SPD) sagte am Montag, man habe der Bank
„die Möglichkeit gegeben, nicht im freien Fall, sondern in einem geordneten
20 Verfahren abgewickelt zu werden“. Die Assets werden in eine Zweckgesellschaft eingebracht. Die Liquidität dafür werde zu 20 Mrd. Euro von der Europäischen Zentralbank (EZB) und zu 15 Mrd. Euro von den privaten Banken bereitgestellt.

Über das Wochenende hatte sich die Situation für HRE dramatisch zugespitzt. In
25 Nachtsitzungen versuchten Bankenchefs, EZB, Aufsicht und Finanzministerium einen Rettungsplan zu entwickeln. Selbst Kanzlerin Angela Merkel war eingebunden.

Mögliche Verluste aus der Abwicklung der Assets werden bei der ersten Tranche über
30 14 Mrd. Euro zu 60 Prozent von den privaten Banken und zu 40 Prozent vom Bund übernommen, mögliche Verluste aus einer zweiten Tranche über 21 Mrd. Euro übernimmt der Bund komplett. Das Bundesfinanzministerium beteuerte, dass eine Pleite des wegen der Finanzkrise wackelnden Instituts erheblich teurer gekommen wäre. Die HRE war in Nöte geraten, weil das Tochterunternehmen Depfa seinen milliardenschweren Refinanzierungsbedarf nicht decken konnte.

Ein Rettungspaket wie das der US-Regierung, die für 700 Mrd. Dollar den Banken
35 faule Wertpapiere abkaufen will, ist in Deutschland jedoch weiter nicht geplant. Am vergangenen Donnerstag hatte Bundesfinanzminister Peer Steinbrück in einer Regierungserklärung noch die hohe Stabilität des deutschen Bankensystems im Vergleich zu den USA gelobt. Allerdings waren zu diesem Zeitpunkt Ausmaß und
40 Probleme bei der HRE nach den Worten des Sprechers des Finanzministeriums noch nicht bekannt.

Parallel zur Rettungsaktion in Deutschland liefen die Verhandlungen in den anderen europäischen Staaten. Mit einer milliardenschweren Finanzspritze verhinderten die
 45 Regierungen in Belgien, den Niederlanden und Luxemburg einen drohenden Zusammenbruch der belgischen Großbank Fortis. Die Benelux-Staaten übernahmen für 11,2 Mrd. Euro knapp die Hälfte des angeschlagenen niederländisch-belgischen Finanzkonzerns. Ohne staatliche Hilfe wäre es fraglich gewesen, ob Fortis den Montag überlebt hätte, sagte der niederländische Finanzminister Wouter Bos.

50 Verstaatlicht wurde zudem die angeschlagene britische Hypothekendarlehenbank Bradford & Bingley mit Ausnahme der Filialen und Spareinlagen. Diese wurden an die spanische Bank Santander verkauft. Dafür bezahlen die Spanier rund eine halbe Mrd. Euro. Die Regierung übernimmt die restlichen Anlagen im Wert von 50 Mrd. Pfund, ein
 55 Großteil davon riskante Anlagen wie Immobilienkredite.

Angesichts der angespannten Situation reagierten auch die Notenbanken und schleusten wieder massiv Geld in die Märkte. Die US-Notenbank Fed erhöhte die
 60 Versorgung der Geldmärkte von 330 auf 620 Mrd. Dollar, und die EZB verdoppelte ihre Offerte auf 240 Mrd. Dollar.

Quelle: Riedel, D./Kolf, K./Kurm-Engels, M./Landgraf, R./Berschens, R., Handelsblatt.com, 30.09.2008



65